

Das Paprec-Magazin für eine grünere Erde

paprec

Mag. Nr. 51
Januar 2024

DOSSIER

Alteisen und -metall:
Verdichtung des
Filialnetzes

REPORTAGE

Einblicke in das
Abfallmanagement
in Saint-Gobain

SPONSORING

Yoann Richomme
gewinnt im
Einhandmodus

STRATEGIE

**Umwelt- und
ressourcenschonende
Energie made by Paprec**



PAPREC



Kunststoffrecycling

Werk von Paprec Plastiques 71

Trotz höchster Qualität: die Nachfrage nach in unseren Werken produziertem recyceltem Kunststoff ist im Jahr 2023 spürbar eingebrochen – insbesondere aufgrund der gesunkenen Preise für neu hergestellten Kunststoff fossilen Ursprungs. Die Branche ist alarmiert, denn die spezifischen technischen Anlagen für das Kunststoffrecycling erfordern hohe Investitionen.



„Unser langer Weg zur Marktführerschaft“

**MATHIEU, JEAN-LUC
UND SÉBASTIEN PETITHUGUENIN**

Im Jahr 2024 feiern wir das dreissigjährige Jubiläum unseres 1994 gegründeten Familienunternehmens Paprec. In der nächsten Ausgabe des Paprec Mag im Frühjahr wird sich alles um diesen runden Geburtstag drehen! Wir enthüllen viele spannende Details über die bemerkenswerte Entwicklung unseres Unternehmens. Alles begann mit einem mittelständischen Unternehmen von 40 Mitarbeitern, das im Grossraum Paris tätig war. Schrittweise entwickelte es sich zu einem internationalen Konzern, Marktführer der Kreislaufwirtschaft mit 15'000 Angestellten und 300 Filialen in zwölf Ländern sowie einem Jahresumsatz von drei Milliarden Euro.

In dieser Ausgabe des Paprec Mag stehen die Stärken des Konzerns im Mittelpunkt, von der unsere Kunden profitieren – Industrieunternehmen, Entsorgungsverbände und Städte und Gemeinden. Als führendes Recyclingunternehmen in Frankreich erweitern wir kontinuierlich unsere Expertise und unser regionales Filialnetz, um ein Höchstmass an Kundennähe gewährleisten zu können. Auf den folgenden Seiten geht es insbesondere um den jüngst erfolgten Ausbau unseres Geschäftsfelds Eisen- und Metallschrott.

Vor zwei Jahren haben wir eine neue Sparte gegründet: Paprec Energies ist die konzerninterne Fachabteilung für die Erzeugung ressourcen- und umweltschonender Energie. Trotz ihres jugendlichen Alters vereint die Sparte bereits jetzt über einhundert Jahre Erfahrung und geballtes Fachwissen in sich. Unsere Mitarbeitenden sind Profis bei der Planung, dem Bau und dem Betrieb von Anlagen zur Energieerzeugung aller Grössen. Wir verfügen darüber hinaus über die erforderliche Spitzentechnik, um Ihnen die ökologisch beste und in puncto Effizienz wirksamste Lösung für Ihre Anlagen zu offerieren. Unsere Ingenieure und ihre Teams wissen, wie man eine Anlage ohne Betriebsunterbrechung modernisiert. Einige Beispiele hierfür entdecken Sie in der vorliegenden Ausgabe des Paprec Mag.

Wir wünschen Ihnen für 2024 nur das Beste. Auch in diesem neuen Jahr stehen wir zuverlässig an Ihrer Seite, um die ökologische Wende und Dekarbonisierung unserer Wirtschaft noch schneller voranzutreiben.

paprec
Mag n°51

Herausgeber: Jean-Luc Petithuguenin – **Chefredaktorin:** Agathe Remoué – **Redaktion:** Agathe Remoué, Nicolas Rodrigues – **Herausgeber:** Paprec – Abteilung für Kommunikation – 7, rue du Docteur-Lancereaux 75008 Paris – **Konzept und Umsetzung:** Adrien Tuffery – **Fotos:** David Blondin, Sébastien Bounab, Stéphane Grangier, Camille Millerand, Julien Pitinome, Gilles Rolle, GettyImages, Team Paprec Arkea, Paprec Group, DR – **Abbildungen:** Josepha Juvin – **Druck:** Gedruckt auf PEFC-Papier von Grafik Plus.

Auswahl

ARTIKEL AUS
DIESEM QUARTAL

ENTWICKLUNG

Quantensprung für Paprec in Spanien

Für die Ausbaustrategie von Paprec Spanien bedeutete der 2023 abgeschlossene Vertrag über die Sammlung und Strassenreinigung in Barcelona einen Meilenstein. Es handelt sich um den umfassendsten Vertrag in Spanien und sogar einen der grössten europaweit. Die spanische Paprec-Filiale GBi Paprec hat die Übernahme von CLD in Katalonien nun offiziell unter Dach und Fach bringen können. Seit 90 Jahren sorgt dieses Unternehmen für die Sammlung und Strassenreinigung der katalanischen Hauptstadt. Sie verfügt ausserdem über ein umfassendes Kunden-Portfolio aus dem Industriebereich und mehrere Verträge über Entsorgungsleistungen für Städte mit mehreren Gemeinden und öffentlichen Einrichtungen rund um Barcelona.

Bei Paprec ist man zu Recht stolz auf diesen Auftrag, geht es doch um 415'000 Einwohner, 1200 involvierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und einen Umsatz in Höhe von 70 Millionen Euro pro Jahr bei einer Laufzeit von 10 Jahren. Darüber hinaus bietet dieser Auftrag eine hervorragende Möglichkeit, unser Können auf den Strassen Barcelonas zu zeigen. 320 saubere Fahrzeuge, von denen 90 % mit Erdgas betrieben werden. „Dieser grosse Schritt bestätigt uns in unserer Entwicklungsstrategie und gibt uns die Möglichkeit, in Spanien auch andere umfangreiche Verträge anzupeilen“, freut sich der Geschäftsführer der spanischen Niederlassung von Paprec, Mathieu Petithuguenin.



Paprec erbringt seit Anfang Dezember die Strassenreinigung und Abfallsammlung in Barcelona, die Gegenstand des Vertrags sind. Ein echtes Vorzeige-Projekt, denn es kommt eine 320 Fahrzeuge starke Flotte zum Einsatz, die zu 90 % erdgasbetrieben durch die Strassen Barcelonas fährt.

Pflicht zur getrennten Sammlung von Bioabfällen. Paprec ist an Ihrer Seite!

Eine der Neuerungen ab dem 01.01.2024 ist die Verpflichtung zur getrennten Sammlung von Bioabfällen an der Quelle für jedermann. Bereits seit 2012 galt diese Pflicht gemäss dem Gesetz zur Förderung der Kreislaufwirtschaft (AGEC) für grosse Abfallerzeuger. Nun jedoch wurde diese Vorgabe noch einmal verschärft und auf alle Verbraucher ausgeweitet. Damit soll die Verschwendung einer Ressource eingedämmt werden, die als wertvolle Energiequelle dienen kann. Haushaltsabfälle bestehen zu 35 – 40 % aus Bioabfällen, die in Biogas und Düngemittel (Kompost und Gärreste) umgewandelt werden können und dafür sorgen, dass organische Stoffe zurück in die Erde gelangen. Die ideale Antwort auf die klimatischen Herausforderungen und unseren Wunsch nach mehr Lebensmittel-Unabhängigkeit!

Um Städte, Gemeinden und Industrieunternehmen bei der Einführung der neuen Sammelsysteme und Vorrichtungen zur Abfallaufbereitung zu unterstützen, hat Paprec die Initiative „Bio Collect“ gestartet. Unsere Abfallsammlung passt für den dichtbesiedelten städtischen Raum ebenso wie für ländliche Gebiete. Die Sammlung erfolgt mit Zwei-Kammer-Behältern, die Abholung dann gemeinsam mit den recycelbaren Abfällen. Rund 750 Kunden aus Städten, Gemeinden, öffentlichen Stellen und Industrieunternehmen setzen bereits heute für die Entsorgung ihrer Bioabfälle auf Paprec.



EVENTS

Ein neuer Markenfilm!

Vor einigen Tagen wurde der neue Markenfilm von Paprec veröffentlicht. „Paprec, excellence à la française“ lautet der französische Titel. Dabei ist das Video sehr viel mehr als nur ein klassischer Markenfilm. Der Zuschauer taucht mitten hinein in unser Unternehmen, erlebt hautnah die Beweggründe für unser Tun und unsere grenzenlose Begeisterung für Exzellenz auf jeder Ebene!

Das Video veranschaulicht unser Engagement für eine grünere Erde und mehr gelebte Solidarität in unserer Gesellschaft. Zu sehen gibt es zahlreiche packende Bilder aus der Geschichte des Unternehmens, die die wichtigsten Meilensteine unseres Wachstums, die grossen Herausforderungen der vergangenen dreissig Jahre und viele unserer Erfolge erlebbar machen.

Auswahl

ARTIKEL AUS
DIESEM QUARTAL

ENTWICKLUNG

Trivalo: Leistungsstarke Sortieranlagen

Paprec setzt auf Innovation – sei es bei der Modernisierung bestehender Anlagen oder dem Bau und der Inbetriebnahme von neuen Werken. Unser Ziel ist es, unseren Kunden stets die effizienteste Lösung anzubieten. In den rund dreissig Werken von Paprec Trivalo setzen wir für eine bestmögliche Sortierung der Wertstoffe grundsätzlich auf hochmoderne Technik. Eine Million Tonnen Abfälle aus der Getrennsammlung werden in unseren Werken aufbereitet – damit sortiert Paprec rein rechnerisch die Abfälle von einem Drittel der französischen Bevölkerung!

Zu unseren jüngsten Projekten zählen diese drei:



Paprec Trivalo 36 (Châteauroux) : Kapazitätserweiterung

Die Anlage zur Sortierung der Abfälle des Départements in Châteauroux präsentiert sich in neuem Gewand. Nach rund sechs Monaten Baumassnahmen steigt das Aufnahmevermögen des Werks von 17'000 auf 25'000 Tonnen jährlich. Die Anlage verfügt über hochmoderne Geräte zur effizienten Sortierung von Abfällen aus der Getrennsammlung: Ballistik-Separator, Sortierroboter (nun gibt es am Standort insgesamt sechs davon) und Luftabscheider sorgen für ein hohes Mass an Sortenreinheit. Auch das Team wurde mit der Rekrutierung von rund einem Dutzend neuer Mitarbeiter erweitert.



Paprec Trivalo Touraine (Parcay-Meslay): Offizielle Abnahme im Januar 2024

12 Gemeinden aus drei Départements in Val-de-Loire haben uns mit der Planung, dem Bau und dem Betrieb einer brandneuen Sortieranlage zur Nutzung durch alle drei Départements beauftragt, mit der die bestehende in La Riche ersetzt werden soll. Die zuständigen Lokalpolitiker besichtigten das Werk im Oktober während der Testphase. Die Anlage mit einer Jahreskapazität von 54'000 Tonnen wird voraussichtlich Anfang 2024 den Betrieb aufnehmen können.



Paprec erhält den Zuschlag für die Sortieranlage in Dreux

Die Vertreter des Entsorgungsverbands Sitreva haben Paprec mit der Modernisierung und dem Betrieb der Sortieranlage für Abfälle aus der Getrenntsammlung in Dreux beauftragt. Hier werden die recycelbaren Abfälle von 310'000 Einwohnern aus dem Gebiet verarbeitet. Dank dem neuen Prozess steigt das Volumen des Werks von 17'000 auf 25'000 Tonnen Abfälle jährlich. Dabei liegt der Durchsatz pro Stunde bei 8 Tonnen. Und auch an die Zukunft wurde gedacht: Es besteht die Möglichkeit, das Aufnahmevermögen des Werks bei Bedarf auf 30'000 Tonnen zu erhöhen.

Auswahl

ARTIKEL AUS
DIESEM QUARTAL

Paprec in Zahlen



16'000

Mitarbeitende



300

Industriestandorte



3 MILLIARDEN

Euro Umsatz im Jahr 2023



Präsenz mit Industrieanlagen in

10 LÄNDERN



70'000

Industriekunden



1500

Städte und Gemeinden
und öffentliche Stellen



Der Konzern verkauft
Rohstoffe in

65 LÄNDER



**31 ANLAGEN ZUR
ENERGETISCHEN
VERWERTUNG**

mit einer jährlichen Kapazität
von 4 Millionen Tonnen Abfällen



16 MILLIONEN

Tonnen Abfälle werden
gesammelt und
aufbereitet

Unsere Geschäftsfelder



STOFFLICHES RECYCLING

8 Millionen Tonnen

- Papier
- Karton
- Kunststoff
- Eisen
- Metall
- Holz
- Gewerbeabfälle
- Sperrgut
- Abfälle aus der Getrenntsammlung
- WEEE (Elektro- und Elektronikaltgeräte)
- Bauabfälle
- Altfahrzeuge



ENERGETISCHE VERWERTUNG

4 Millionen Tonnen

- Thermische Verwertung
- Ersatzbrennstoffe (EBS)
- Erzeugung von Wärme und Energie



RÜCKFÜHRUNG IN DEN NATÜRLICHEN KREISLAUF

2 Millionen Tonnen

- Kompostierung
- Grünabfälle
- Organische Bodenverbesserer
- Biogasanlagen
- Nutzung von Methangas aus Abfalldeponien



DEPONIEREN

2 Millionen Tonnen

- Erzeugung von Biogas aus der Methanisierung von Abfällen

Live

**EMMANUEL KATRAKIS,
GENERALSEKRETÄR
VON EURIC**

„Dekarbonisierung ist ohne Recycling undenkbar“

Emmanuel Katrakis ist der Generalsekretär des europäischen Verbands der Recyclingindustrie EuRIC (European Recycling Industries' Confederation). Aufgabe der zehn ständigen Mitglieder dieser Organisation ist es, gemeinsam mit den Geschäftsführern die Interessen einer wettbewerbsfähigen Recyclingindustrie zu vertreten, die eine Kernaufgabe in der Kreislaufwirtschaft und beim schonenden Umgang mit unseren Ressourcen spielt.

Können Sie uns EuRIC vorstellen?

Emmanuel Katrakis: Der europäische Verband der Recyclingindustrie besteht aus den nationalen Recyclingverbänden, die sich in erster Linie aus den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union und des Europäischen Wirtschaftsraums (EEE) zusammensetzen sowie aus Unternehmen, wenn es im jeweiligen Land keinen Branchenverband gibt. Ausserdem beteiligen sich Partner und Sponsoren – unter anderem Paprec.

Welches Hauptziel verfolgt der Verband?

E. K.: Die Aufgabe von EuRIC ist es, die Europäische Kommission bei der Umsetzung ihrer Ziele zu begleiten. Die Kommission möchte dafür sorgen, dass Europa bei sämtlichen Stoffströmen auf eine Kreislaufwirtschaft umstellt und bis 2050 unser Ziel der CO₂-Neutralität erreicht wird (ein Zwischenziel ist dabei die Senkung der CO₂-Emissionen bis 2030 um 55 % im Vergleich zu 1990). Recycling ist bei diesem Ziel ein unverzichtbarer Baustein.

„Wenn wir der jungen Generation berufliche Perspektiven bieten möchten, müssen wir unsere Fabriken behalten.“





KURZBIOGRAPHIE

Emmanuel Katrakis

Emmanuel Katrakis hat Europarecht studiert.
Er ist Experte für Kreislaufwirtschaft in der Kommission der Europäischen Union.

Neben dem Erreichen der CO₂-Neutralität hat EuRIC ja auch für die Industrie eine konkrete Vision. Wie sieht sie aus?

E. K. : Bei unseren Bemühungen um eine Senkung der CO₂-Emissionen in Europa ist es für uns ausgeschlossen, dass dies über den Abbau der Industrie erfolgt. Wenn wir der jungen Generation berufliche Perspektiven bieten wollen, müssen wir unsere Fabriken behalten. Aber wenn wir uns eine europäische Industrie mit Zukunft wünschen, brauchen wir Recycling mit qualitativ hochwertigen Stoffen und dies in ausreichender Menge. Im Übrigen benötigen wir eine Recyclingwirtschaft, die zur nationalen Unabhängigkeit bei den Rohstoffen beiträgt und dabei hilft, unsere Abhängigkeit von Rohstoffen und fossilen Energieträgern zu reduzieren.

Und um diesem Bedarf gerecht zu werden, brauchen wir eine Recyclingindustrie, die auch über das entsprechende Investitionsvermögen verfügt.

Sind wir etwa noch nicht auf dem Weg des Ausstiegs aus den fossilen Quellen?

E. K. : Genau. In diesem Jahr hängen die Länder mit einem spürbar steigenden BIP stark von der fossilen Industrie ab. Wenn wir hier den richtigen Weg einschlagen möchten, müssen wir die negativen externen Effekte in unsere Überlegungen miteinbeziehen. In Branchen, die sonst auf fossile Rohstoffe zurückgreifen würden, kann man mit Abfallrecycling CO₂-Einsparungen von über 90 % erwirken. Daher ist es dringend an der Zeit, Anreize zu schaffen, mit denen ökologisch sinnvolles Handeln auch belohnt wird. Es muss belohnt werden, wenn in der Wertschöpfungskette recycelte Rohstoffe eingesetzt werden.

Welche Stellschrauben helfen, dieses Ziel zu erreichen?

E. K. : Es gibt natürlich die CO₂-Zertifikate, aber bisher haben wir es noch nicht geschafft, sie auch für recycelte Rohstoffe einzuführen, aber langfristig muss uns das gelingen. Aktuell ist die wichtigste Stellschraube, an der wir arbeiten, die Beimischung von recyceltem Material, damit wir schrittweise tatsächlich zu so etwas wie einer Kreislaufwirtschaft kommen. Es besteht ein beachtliches Potenzial, den Kreislauf

Die Recyclingwirtschaft in Zahlen



5 500
Recyclingunternehmen



Über 400
Recycling-Experten



95 Milliarden
Euro Umsatz



300 000 lokale Arbeitsplätze
in der Grünen Branche

der von der Industrie verwendeten Stoffe zu erhöhen, denn in Europa waren im Jahr 2022 lediglich 11,5 % der verwendeten Rohstoffe in der Industrie Rezyklate. Die Gesetzgebung betrifft zurzeit nur Kunststoff und seltene Erden, aber wir würden das gerne ausweiten. Diesbezüglich sind wir im Übrigen sehr zufrieden, wie das Thema in der neuen Verordnung für Altfahrzeuge angegangen wird, in der ja bestimmt wird, dass in Neufahrzeuge ein gewisser Anteil Rezyklat aus Altfahrzeugen eingesetzt werden muss.

Welche Auswirkungen haben die öffentlichen Ausschreibungen?

E. K. : Die öffentlichen Vergabeverfahren machen in der EU 14 % des BIP aus. Das ist nicht gerade wenig. Wir sehen uns die Rolle der öffentlichen Auftragsvergabe daher genau an, damit sie direkt einen Beitrag zur Verwirklichung der Ziele der Europäischen Union leistet. Die Einbindung der Kriterien zur Reparaturfähigkeit, Recyclingfähigkeit und zum Anteil recycelter Stoffe in den öffentlichen Vergabeverfahren leisten einen konkreten Beitrag zur Förderung der Unternehmen, die Produkte anbieten, die den Grundsätzen der Kreislaufwirtschaft entsprechen.

Und welche Rolle spielt beim Thema Recyclingfähigkeit das Eco-Design (d.h. die umweltbewusste Produktgestaltung) von Produkten?

E. K. : Das ist natürlich wesentlich und für uns auch ein wichtiges Instrument. Bei der Entwicklung eines Produkts werden 80 % des ökologischen Impacts eines Produkts bestimmt. Wir werden diesen Weg zur Kreislaufwirtschaft nicht vollziehen können, wenn wir diese Anforderungen nicht bereits in die Phase der Produktentwicklung integrieren. Dafür sollten die Verbraucher mit ihrer bewussten Kaufentscheidung für recycel-

bare Produkte zu aktiven Treibern der Kreislaufwirtschaft werden. Die Labels müssen klar, vereinheitlicht und nachprüfbar auf Produkten erscheinen, die echte Kreislauf-Produkte sind. Entweder, weil sie aus recyceltem Material hergestellt wurden und/oder weil sie leichter recycelbar sind. Produzenten und Recyclingunternehmen müssen hierfür eng zusammenarbeiten. EuRIC hat im Rahmen der EU-Abfallrichtlinie das Prinzip der Modulation für die Beiträge eingeführt, die die Hersteller im Rahmen der erweiterten Herstellerverantwortung den jeweiligen Organisationen bezahlen. Hier werden die Nachhaltigkeit, Reparatur- und Recyclingfähigkeit der auf den Markt gebrachten Produkte berücksichtigt sowie ihr Rezyklatanteil.

Was halten Sie von der Ausweitung der erweiterten Herstellerverantwortung in Frankreich?

E. K. : Wir haben manchmal den Eindruck, dass man in Frankreich das Pferd beim Schwanz aufzäumen will.

Beispielsweise bei den Altfahrzeugen, wo die französischen Behörden beschlossen haben, nicht die Vorschläge der Europäischen Kommission abzuwarten, um ein neues Modell der Erweiterten Herstellerverantwortung für diese Branche einzuführen.

Die laufenden Diskussionen über Besitzansprüche und den Wunsch der Öko-Organisationen, über ihre eigentliche Aufgabe der Organisation der jeweiligen Branche hinaus selbst verstärkt im operativen Geschäft tätig zu sein, zeigen ein ganz grundsätzliches Problem auf. Man kann einfach nicht Richter in eigener Sache sein. Das ist ein untragbarer Interessenskonflikt. Wie möchte man dafür sorgen, dass die Recyclingunternehmen Investitionsrisiken auf sich nehmen, wenn sie am Ende die Früchte ihrer eigenen Investitionen nicht ernten dürfen? Das ist ein Unsinn, auf den wir eine deutliche Antwort brauchen – und die muss aus der Branche kommen, aus Brüssel und aus Paris. •

Strategie

ENTWICKLUNG



Grüne Energie: Paprec als starker Partner für Städte und Gemeinden

Nicht zuletzt das jüngste Grossprojekt des Konzerns in Schottland, wo in Kürze eine Anlage zur energetischen Verwertung entstehen wird, zeugt vom Knowhow von Paprec bei der Energiegewinnung aus Abfällen. Zu diesem Anlass wurde auch die Gründung der Sparte Paprec Engineering verkündet, der Fachabteilung für die Planung und den Bau von Anlagen zur energetischen Verwertung. Die Teams planen neue Werke oder entwickeln Modernisierungskonzepte für bestehende Anlagen, wobei der unterbrechungsfreie Weiterbetrieb gewährleistet werden kann.



Paprec startet sein erstes Projekt in Schottland. Mit der Filiale Paprec Energies plant der Konzern eine neue Anlage zur energetischen Verwertung ausserhalb Frankreichs. Das wäre damit das elfte Land, in dem der Konzern eine Anlage errichtet. Das Werk in Schottland, dessen Eigentümer Paprec Energies gemeinsam mit dem lokalen Partner Binn Farm sein wird, erfordert eine Investition in Höhe von 120 Millionen Euro und kann 85'000 Tonnen Abfälle jährlich verarbeiten. Das Werk wird in erster Linie mit Abfällen aus der Nachbargemeinde beliefert – aus Perth & Kinross. Grundlage hierfür ist ein in diesem Sommer von Paprec International geschlossener Vertrag. Die Inbetriebnahme ist für 2026 geplant. „Das technische, vertriebliche und vertragsmässige Knowhow der Paprec-Teams ermöglicht es den Städten und Gemeinden, ihren Bürgern die passendste Lösung bei der Abfallentsorgung und -aufbereitung zu bieten. Mit Paprec erhalten unsere Kunden die richtigen Antworten auf die grossen Fragen der Energiewende. Sie produzieren Energie aus ihren Abfällen – und behalten dabei die volle Kostenkontrolle“, fasst der CEO von Paprec International Jean-Luc Petithuguenin die Vorteile zusammen.

Paprec Engineering - Fachabteilung für Planung und Bau komplexer Anlagen

Angesichts eines steigenden Energiebedarfs und immer strikteren Vorschriften in punkto Umweltschutz wachsen auch die Anforderungen an neu zu errichtende oder bestehende Anlagen. Tiru und Cnim bringen als langjährige Profis bei der energetischen Verwertung viel Knowhow in den Konzern mit. Unter dem gemeinsamen Dach von „Paprec Engineering“ sorgen unsere Ingenieure nun für den Bau neuer Anlagen sowie die Modernisierung bestehender Werke. Mit der patentierten Rock-Ofen-Technik von Tiru und den Exklusivrechten am Martin-Rost (dank CNIM) können die Ingenieure der neu gegründeten Abteilung öffentlichen und privaten Kunden in Frankreich und weltweit bei der Planung, dem Bau oder der Modernisierung von Anlagen zur energetischen oder organischen Verwertung aller Grössen einzigartige Expertise bieten. „Die Aufgabe dieser Teams besteht darin, für unsere Industriekunden und Städte und Gemeinden mit hochinnovativer Technik Anlagen zu planen und zu bauen, mit denen sich Abfälle so nut-



zen lassen, dass damit Energie produziert werden kann, die anschliessend als Strom oder Wärme ins Netz eingespeist wird. Natürlich immer nach strengsten ökologischen Vorgaben“, bestätigt der CEO von Paprec Energies Sébastien Petithuguenin.

Modernste Hochleistungsanlagen, Betriebskontinuität garantiert!

Um den Kundenanforderungen Rechnung zu tragen, haben die Paprec-Teams keinerlei Mühen gescheut, um bei neuen Projekten oder der Modernisierung bestehender Werke die bestmögliche Technik einzusetzen, gilt es doch, mehrere Ziele umzusetzen: die Standortkapazität soll gesteigert werden, der Anteil grüner Energie soll wachsen, gleichzeitig muss der Umweltschutz gewährleistet sein. Je nach Fall ist die Vorgabe dabei, dass es zu keiner Betriebsunterbrechung kommt, damit der angelieferte Abfall auch weiterhin aufbereitet werden kann.

Villefranche-sur-Saône: umfassende Baumassnahmen

Von 2020 bis 2023 wurde die Anlage zur energetischen Verwertung in Villefranche-sur-Saône modernisiert. Inhaber ist der Entsorgungsverband Sytraival. Die Investitionssumme betrug dabei fast 30 Millionen Euro. Die umfangreichen Baumassnahmen wurden von Paprec Energies in einem mehrstufigen Verfahren umgesetzt. Ziel war die Modernisierung des Standorts an allen Prozessschritten: vom Abfalleingang bis zur Erzeugung der Energie. Dabei ist es wesentlich, dass die hohen ökologischen Anforderungen eingehalten und der Ausstoss der Anlage reduziert wird. Die Aufbereitungskapazität des Werks liegt bei 88'000 Tonnen pro Jahr. Am Standort werden die Haushaltsabfälle von 260 Gemeinden mit insgesamt 370'000 Einwohnern aufbereitet, aber auch Industrie-, Spital- und nicht recycelbare Abfälle und Reststoffe werden hier angeliefert. Diese werden in Strom für 7000 Haushalte umgewandelt sowie in Wärme für 2500 Haushalte, Unternehmen und öffentliche Gebäude. Der Werksleiter Brice Mounier ist überzeugt: „Mit diesen Massnahmen konnten wir bei den einzelnen Schritten des Prozesses für mehr Sicherheit sorgen und die Leistung des Standorts deutlich verbessern. Die Anlage zur energetischen Verwertung erzeugt nun 38'000 MWh/Jahr statt bisher 27'000 an Strom, der veräussert werden kann und auch die Wärmeproduktion konnte so von 33'000 auf 44'000 MWh/Jahr erhöht werden.“



„Bei allen Aufträgen, die wir abwickeln, geht es immer um die Modernisierung und Optimierung der Leistung eines Werks. Dabei müssen wir den unterbrechungsfreien Betrieb in guter Qualität gewährleisten können.“

Grégory Richet
Generaldirektor Paprec Energies



Saint-Saulve: Rasche Modernisierung ohne Betriebsunterbrechung

Am Werk in Saint-Saulve in der nordfranzösischen Region Hauts-de-France wurden umfassende Wartungsarbeiten am Kessel und der Abgasanlage durchgeführt. Dabei stand die Modernisierung des Heizkessels und des Ofens im Mittelpunkt. Auf Wunsch von Ecovolor, dem Zweckverband für die Entsorgung und das Recycling von Haushaltsabfällen in der Region, wurden diese Umbauten innerhalb von drei Monaten abgewickelt. Dazu waren neben einem grossen Team und viel Material in kurzer Zeit auch ein 250-Tonnen-Kran vonnöten. „Diese Baumasnahmen waren wichtig geworden, weil regelmässige Lecks am Heizkessel zahlreiche Betriebsunterbrechungen nach sich zogen“, erklärt die Werksleiterin Wafa Jebbouri. „Diese umfassenden baulichen Massnahmen wurden so organisiert, dass keine Betriebsunterbrechung nötig wurde. Die Arbeit aller Teams und der Mitarbeiter von Paprec Engineering haben dafür gesorgt, dass das Werk auch weiterhin die Restabfälle unserer Kunden verarbeiten konnte und der Strom ins Netz eingespeist wurde.“

Sète: noch mehr grüne Energie für die Region!

Um weniger Abfälle auf Deponien zu lagern und die Aufbereitungskapazität für Abfälle aus der Region zu erhöhen, hat die Gemeindeverwaltung der südfranzösischen Hafenstadt am Mittelmeer Sète beschlossen, Paprec mit der Modernisierung ihrer Anlage zur energetischen Verwertung zu beauftragen, die vor über 30 Jahren in Betrieb genommen worden war. Die neue von Paprec Energies geplante Anlage, bei der die Baumassnahmen Anfang 2023 begonnen haben, wird neben die bestehende gebaut und soll diese langfristig ablösen. Zum Einsatz kommt die ROCK-Ofen-Technologie. Das patentierte System wird vollständig in der Normandie hergestellt. Dank dieser Technik kann eine optimale Strom- und Wärmewandlung erfolgen.

Die Baumassnahmen für das neue Werk sollen im Sommer 2025 abgeschlossen sein. Geplant ist, dass dann - dank einer Erhöhung der Kapazitäten des Werks auf 55'000 Tonnen - sämtliche Abfälle der Region an Ort und Stelle verarbeitet werden können. Auch die Energieproduktion für den gesamten Grossraum wächst damit. Genutzt wird die Energie von lokalen Industrieunternehmen, öffentlichen Gebäuden und Privathaushalten.

Für die Stadt Sète bedeutet es ein Plus an energetischer Unabhängigkeit, wenn aus lokalen Abfällen grüne Energie gewonnen werden kann. Langfristig lautet das Ziel, keinerlei Abfälle mehr auf Deponien oder in andere Aufbereitungsanlagen liefern zu müssen.



Eine Mikroturbine zur Senkung der Betriebskosten

In der Wartezeit bis zur finalen Montage der neuen Anlage haben die Teams von Paprec Energies einige Verbesserungen an dem bestehenden Werk vornehmen können. Angefangen bei einer Reduktion des Energieverbrauchs am Standort und einer damit einhergehenden Kostensenkung. Paprec Energies hat neue Prozesse eingeführt wie die Reinigung der Luftkondensatoren, die Einrichtung neuer Kompressoren usw. Zweite Stellschraube ist der Einsatz einer Mikroturbine, mit der der bisher ungenutzt verlorene Wasserdampf noch verwendet werden kann. Innerhalb von nur neun Monaten haben die Teams eine Machbarkeitsstudie durchgeführt, die Ingenieursarbeit geleistet und diese Vorrichtung in Betrieb genommen, mit der das Werk heute bis zum Einbau des ROCK-Ofens 2025 keinen zusätzlichen Strom für den Betrieb benötigt – dank der innovativen Neuerungen ist die Anlage ein kompletter Selbstversorger!

Alle Massnahmen haben bereits zu einer Senkung der Betriebskosten geführt. Das lässt sich am Verbrauch zwischen 2022 und 2023 deutlich ablesen. Darüber hinaus wurden die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von Paprec Energies zum Thema Thermodynamik geschult, einem neuen Prozess für diesen Standort, der auch nach Einbau des ROCK-Ofens bestehen bleiben wird.

Gien: Energielieferung für einen Papierhersteller

Am Standort in Gien im Département Loiret wurde bereits 2022 ein ROCK-Ofen als Ersatz für den alten installiert, der noch mit Wirbelschichtfeuerung mit einem Sand-Bettmaterial funktionierte. Die zweite Anlage des Werks wird nun mit demselben Ofen-Modell ausgestattet. Dank der Modernisierung der Produktionslinie kann die Abfall-Verarbeitungskapazität beinahe verdoppelt werden. Das Fassungsvermögen steigt von heute 42'200 Tonnen auf insgesamt 78'000 Tonnen. Die Inbetriebnahme ist für 2025 geplant. Zurzeit wird die aus den Abfällen gewonnene Energie, die im Ofen der ersten Anlage entsteht, mithilfe eines Rückgewinnungskessels in Wasserdampf umgewandelt, mit dem das Papierwerk der Marke Essity mit 70 GWh Energie versorgt wird. Dieses befindet sich vier Kilometer vom Werk entfernt.

Mithilfe des zweiten Ofens kann die Turbinen-Generatorgruppe des Werks versorgt werden, damit benötigt das Werk keine zusätzliche Energielieferung. Ausserdem entsteht ein Überschuss von 17 GW, die ins Netz eingespeist werden. „Unsere Teams stellen während der gesamten Baumassnahmen sicher, dass der Betrieb unverändert weiterlaufen kann. Das Ziel dieser Modernisierung ist es, für mehr Leistung der Energieproduktion zu sorgen und so dem Wunsch der lokalen Politiker nachzukommen, gleichzeitig eine Lösung für die Abfallentsorgung zu haben und lokal Energie erzeugen zu können“, erläutert der Leiter des Werks in Gien Sébastien Vignerou.



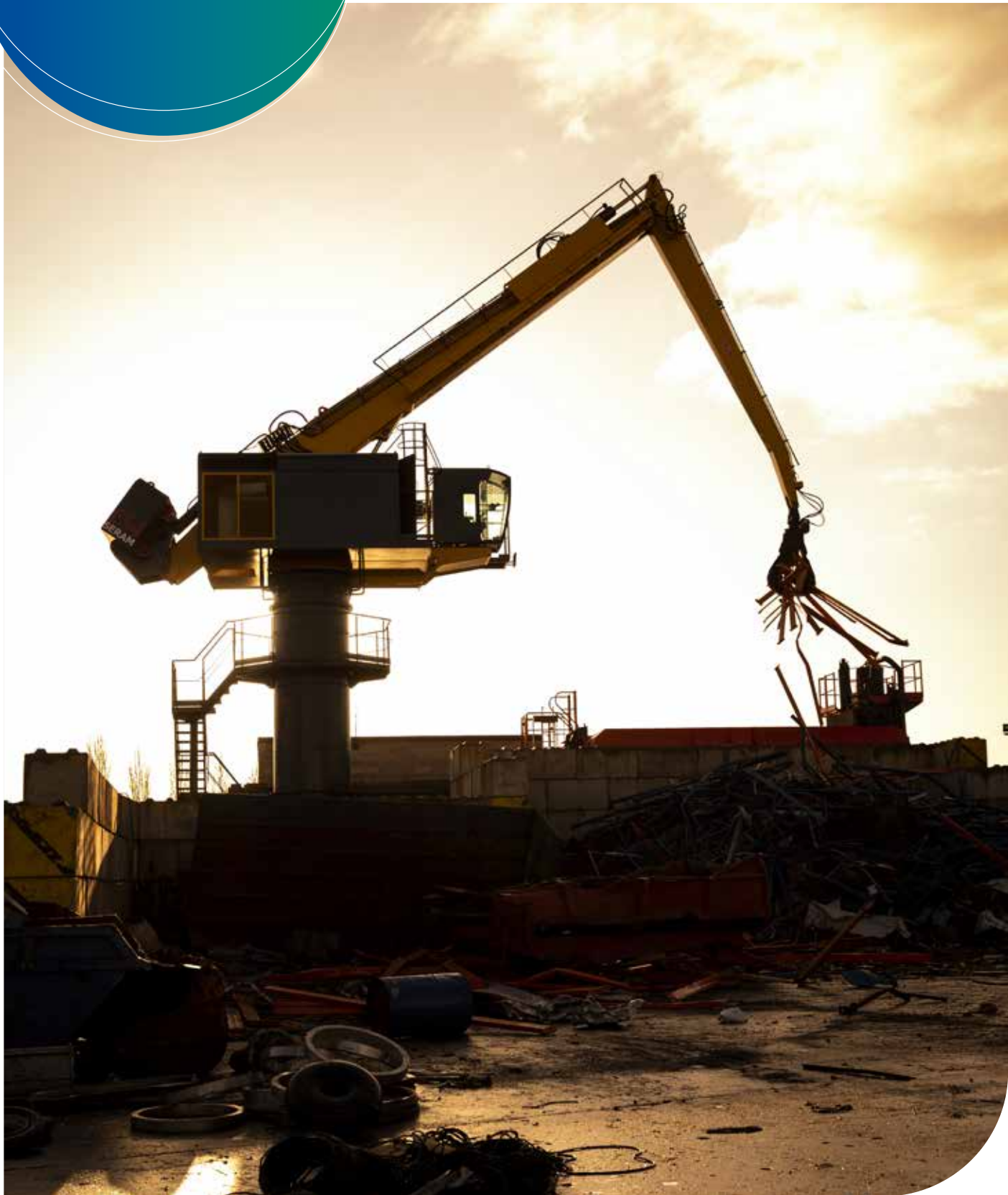


Modellregion Saint-Barthélemy

Die Insel mit ihren 10'000 Einwohnern wird Jahr für Jahr von 300'000 Touristen besucht. Vor diesem Hintergrund gerät die Abfallentsorgung zu einer nicht unerheblichen Herausforderung. Zum einen gilt es, die Fauna und Flora der Insel zu schützen, zum anderen die Autonomie bei der Abfallentsorgung zu bewahren. Ouanalao Environnement ist ein Unternehmen von Paprec Energies. Mit dem Entsorgungszentrum „Ecopôle de Saint-Barthélemy“ betreibt es eine Plattform zur Aufbereitung und Nutzung der auf der Insel entstandenen Abfälle und schlägt damit zwei Fliegen mit einer Klappe: Die Energieautonomie der Insel wird gewährleistet und es kann Trinkwasser hergestellt werden. 2021 erhielt der Standort eine zweite Linie zur Abfallverwertung, mit der 30'000 Tonnen Abfälle jährlich aufbereitet werden können, von denen immerhin 20'000 Tonnen in Energie umgewandelt werden. Die Anlage zur energetischen Verwertung liefert damit ein Drittel der Energie, die für die Erzeugung von Trinkwasser für die Insel notwendig ist. Das entspricht etwa 250'000 m³ Trinkwasser. Auf der Insel ist die Lagerung und der Transport der Abfälle eine komplexe Angelegenheit. Daher ist die direkte Verwertung an Ort und Stelle die ideale Lösung, die auch noch für die Energieautonomie der Insel sorgt. *„Die energetische Verwertung der Abfälle ist für Inselgebiete wie Saint-Barthélemy die Ideallösung. Die Insel ist dabei wirklich vorbildlich: sie plant, bis 2030 50 % über erneuerbare Energien abdecken zu können und hofft, bis 2050 absolute Energieautonomie erreicht zu haben“*, betont der CEO von Paprec International Jean-Luc Petithuguenin.



Dossier



Alteisen und -metall: Paprec baut seine Präsenz aus

Die jüngsten Übernahmen der Division Paprec Métal helfen dem Konzern beim Wachstum in diesem Marktsegment. Kunden und Lieferanten kann Paprec jetzt Lösungen für alle Entsorgungsanforderungen liefern.

Die neue Maschine ist der ganze Stolz der Metall-Sparte des Paprec-Konzerns. Die Menut-Filiale in Saint-Pierre-des-Corps in der Nähe von Tours präsentiert den neuen 2000 PS-starken Schredder mit einer Kapazität von monatlich 10'000 Tonnen. „Man füllt einfach das Material aus den Sammelstellen oder die vom Kunden gelieferten Industrieabfälle ein und die Technik übernimmt den ganzen Rest“, schwärmt der Leiter der Abteilung für Alteisen und Integration François Dionne. „Mithilfe des Saugsystems, des Magnet- und des Wirbelstromabscheiders sortiert der Schredder und zerkleinert das Material, das dann in Fraktionen unter 4 mm wieder herauskommt. Das alles passiert in weniger als einer Minute. Der Durchsatz liegt bei 60 Tonnen pro Stunde!“. Das geschredderte Material kann dann in Stahlwerke und Giessereien verkauft werden, die daraus neue Aufbauten herstellen, Velo-Rahmen, Blechbüchsen, Türen oder Kanaldeckel.

Eintritt von fünf neuen Unternehmen

Vor dem Hintergrund strengerer Vorga-

ben zur Recyclingquote ist die Nachfrage nach Angeboten zur Verwertung von Alteisen und -metall im Verlauf des Jahres 2023 kontinuierlich gestiegen. Paprec reagiert auf dieses wachsende Volumen mit der Übernahme entsprechender Fachbetriebe. Auch der Kauf des attraktiven Standorts in Saint-Pierre-des-Corps zeugt vom rasanten Wachstum Paprecs in dieser Sparte. Innerhalb eines Jahres hat Paprec fünf Unternehmen in den Konzern integriert: Cernay Environnement im Elsass, SLR in Rhône-Alpes, Garnier in Ile-de-France mit zwei Standorten, Menut mit sechs Standorten und vor kurzem das Unternehmen SME. Mit 28 Fachfilialen konnte Paprec in jüngerer Vergangenheit seine Präsenz deutlich verstärken. Damit kann der Konzern gerade bei nationalen Ausschreibungen eine komplette Rundumlösung offerieren, die sämtlichen Vorschriften Rechnung trägt. Am Standort in Tours erfolgt eine gesammelte Entsorgung von Eisenschrott, an den anderen Standorten hingegen erfolgt die Aufbereitung von bereits mit der Schrottschere vorsortiertem Material. Stahlträger, die vormalig in Gebäude gebraucht wurden, wie die warmgewalzten IPN-Stahlprofile, können in solchen Maschinen von 1000

bis 1300 Tonnen verarbeitet werden, wo sie in das von den Giessereien gewünschte Format zerkleinert werden. So können sie recycelt und zu einem neuen Produkt umgewandelt werden.

Massgeschneiderte Angebote

Das Angebot von Paprec Métal ist eine interessante Alternative zu dem langjähriger Branchen-Akteure. „Wir positionieren uns grundsätzlich als langfristiger Partner, der mit kurzen Reaktionszeiten und viel Effizienz punktet. Wir bieten unseren Kunden regelmässige Treffen an, damit unser Abfallsammlungs- und -aufbereitungsangebot immer wieder an die neuen für unsere Kunden geltenden Regeln angepasst werden kann“, unterstreicht der Generaldirektor von Paprec Métal Pierre Marie Urvoy. „Unsere Aussendienstmitarbeiter arbeiten eng mit unserem Expertenteam zusammen. Gemeinsam erstellen sie ein massgeschneidertes Angebot mit der besten Servicequalität und lupenreiner Rückverfolgbarkeit. Unsere Ansprechpartner sind auf dem gesamten französischen Staatsgebiet vertreten.“



Pierre-Marie URVOY
Generaldirektor Paprec Métal

Paprec Métal an Land ... und auf hoher See!

Der Geschäftsbereich Eisen und Metall wächst. Angesichts steigender Materialvolumina verwundert es kaum, dass verstärkt auf den Transport auf dem Flussweg zurückgegriffen wird. In den vergangenen Monaten wurden insgesamt drei mit über 3000 Tonnen Altmetall beladene Schiffe auf den Weg von Nantes nach Bayonne und ins spanische Celsa gebracht. Eine logistische Meisterleistung!

„Der Transport von 25 Tonnen Eisen per Lkw kann schnell mal um einen Tag verschoben werden. Wenn man sich aber verpflichtet hat, 3000 Tonnen per Schiff auf die Reise zu schicken, muss man innerhalb von einem Monat die vereinbarte Menge beschaffen, dabei muss die Qualität einwandfrei sein“, erzählt der Leiter für Eisen und Integration und Organisator dieser Premiere für den Konzern François Dionne. *„Wir können das Material jetzt direkt an die grossen Stahlwerke in Frankreich, Spanien und Portugal verschiffen. Langfristig kommt natürlich auch Marokko in Frage mit 4 bis 5000 Tonnen oder die Türkei, mit 8 bis 10'000 Tonnen“,* sagt Pierre-Marie Urvoy, der Generaldirektor von Paprec Métal. Besonders erfreulich: die CO2-Bilanz gegenüber dem Transport per LKW kann sich sehen lassen!



800'000 Tonnen
Material werden pro Jahr
verkauft



300 Millionen Euro
beträgt der Umsatz



400 Mitarbeitende
sind in der Sparte tätig



28 Werke
für Alteisen- und
Metallverarbeitung
frankreichweit

3 Fragen an...

Mathieu Petithuguenin
CEO von Paprec Métal



Welche Neuheiten prägen die Geschichte von Paprec Métal?

Die Investitionsstrategie der Abteilung wird fortgesetzt. In den vergangenen 18 Monaten haben wir grosse, in Frankreich gut etablierte Akteure aufgekauft. Dabei handelt es sich um das Unternehmen Garnier im Umland von Paris, um Menut, das sechs hochmoderne und sehr gut ausgestattete Standorte in den Regionen Centre und Nouvelle Aquitaine besitzt, Cernay und SLR, sowie in der jüngeren Vergangenheit SME in Haute-Savoie und im Département Ain. Hunderte neuer Mitarbeitende gehören jetzt zu Paprec und sorgen dafür, dass wir einen wichtigen Meilenstein erreicht haben: nämlich die Aufbereitung von 800'000 Tonnen Schrott. Damit sind wir der drittgrösste Akteur auf dem Markt für Alteisen und -metall.

Was bedeutet das für unsere Kunden?

Zum einen konnten wir damit unsere Filialdichte in der Mitte und im Westen Frankreichs erhöhen, zum anderen gibt es nun auch Niederlassungen in der Region Ile-de-France. Aber vor allen Dingen bedeutet dies eine Verbesserung in punkto Tools und Expertise beim nichteisenhaltigen Metall, sodass wir ab nun die gesamte Palette des Recyclings von Eisen und Metall anbieten können. Mit dem Kauf des

ersten grossen Schredders in der Filiale von Menut in Tours können wir nun die komplette Abfallaufbereitung aus einer Hand anbieten. Damit sorgen wir für maximale Unabhängigkeit des Konzerns in allen Materialkategorien. Wir können so ein starkes und umfassendes Angebot für die Kunden des Sektors unterbreiten – sei es für Altfahrzeuge, Platinen oder vieles mehr. Das bedeutet auch, dass wir in den Abnehmerbranchen mehr Gewicht haben, z.B. bei Stahlwerken oder den Metallgiessereien.

Welche Ziele verfolgen Sie für die Division?

Wir möchten 1 Million Tonnen verarbeiten und werden dabei auf das setzen, was den Erfolg unseres Konzerns ausmacht: unsere massgeschneiderten Offerten für unsere Kunden im ganzen Land, Übernahmen von Unternehmen zum Ausbau unserer Präsenz und unserer Expertise.



Bemerkenswerte Expertise

- Angebot für Metallrecycling in Kombination mit einem umfassenden Entsorgungsangebot für alle Abfallsorten
- Weitreichendes Lösungs-Portfolio: Demontage grosser Anlagen (Werke, U-Boote, Flugzeuge, Waggons usw.) bis zum Detailankauf für Handwerker und Private direkt in unseren Filialen



Das Beste kommt zum Schluss

Paprec schliesst das Jahr mit der Übernahme von SME. Das 1969 gegründete Familienunternehmen, dessen Gründer der Schwiegervater des aktuellen Geschäftsführers war, ist auf den Rückbau von Bahnanlagen, Asbestsanierungen und Eisen- und Metallrecycling spezialisiert. Die Firma hat 77 Mitarbeitende, verarbeitet jährlich 45'000 Tonnen Schrott und betreibt drei Filialen: eine befindet sich in Épernay im Département Marne im Nordosten Frankreichs, eine weitere in strategisch günstiger Lage zwischen Haute-Savoie, Savoie und Ain in Culoz. Die dritte betreibt SME gemeinsam mit der Vinci-Filiale Neom. Diese befindet sich in Ambronay im Département Ain. „SME ist ein hochqualitatives Unternehmen mit viel Expertise und erstklassigen Maschinen für den Abbruch von Bahnanlagen sowie die Asbestsanierung“, unterstreicht der CEO von Paprec Métal Mathieu Petithuguenin. „Am Standort Ambronay, den SME gemeinsam mit Neom (Vinci) betreibt, steht der Rückbau von TGV-Waggons im Mittelpunkt“, erklärt der CEO. Er ergänzt: „SME bedeutet eine sinnvolle Erweiterung des Fachwissens von Paprec Déconstruction, wo ja Schiffe, Flugzeuge, Züge, Unterwasserboote, andere Fahrzeuge und militärisches Gerät zerlegt werden.“

Reportage

EIN BLICK
IN UNSERE BRANCHE



Saint-Gobain : Im Zentrum der französischen Metallindustrie

Die Teams für das Delegierte Management in Pont-à-Mousson arbeiten in einem der ältesten Metallwerke Frankreichs. Den Vertrag mit dem Betreiber des Werks Saint-Gobain konnten sie 2016 abschliessen, seitdem erbringt Paprec massgeschneiderte Dienste für eines der grossen Industrieunternehmen Frankreichs.



Mit den hohen Schornsteinen und Hochöfen, die weit in den Himmel ragen, mutet das imposante Eisenwerk und das gesamte Areal ein wenig an wie eine Reise in die Vergangenheit. Das 1856 gegründete Stahlwerk Saint-Gobain in Pont-a-Mousson – von Kennern liebevoll „PAM“ abgekürzt – blickt tatsächlich auf einige Jährchen zurück. Nichtsdestoweniger ist das Werk immer noch in Betrieb. Seit der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts spielt es eine wesentliche Rolle für die Stadt und prägt mit seinen drei Kilometern Länge und der Gesamtgrösse von 120 Hektar das Landschaftsbild vor den Toren der Stadt. Es handelt sich im Übrigen um den letzten noch betriebenen Hochofen in Frankreich. Die Anlage läuft ohne Unterbrechung und erhitzt das Metall auf 1500 Grad Celsius. 760 Mitarbeitende zählt der Betrieb. Sie sind spezialisiert auf die Herstellung von Abwasserleitungen und gusseiserne Schachtdeckel. Saint-Gobain ist damit europäischer Marktführer für diese Art der Produkte und stellt Jahr für Jahr über 12'000 km Leitungen her, die in 140 Länder exportiert werden. ●●●



Die Geschichte von Paprec und Saint-Gobain begann im Jahr 2016 mit dem Abschluss eines ersten Vertrags über das Delegierte Management am Standort, der im Jahr 2022 verlängert wurde. Die Teams von Paprec sind im Tagesgeschäft für die Abfallentsorgung am Standort zuständig. *„Es gibt vier Personen und drei Schichten an diesem Standort, der rund um die Uhr in Betrieb ist“*, erläutert uns der Betriebsleiter Olivier Rethiers.

Abfallsammlung im Drei-Schicht-System

Die Mitarbeitenden sind für die Sammlung der Abfälle an der Produktionslinie zuständig und an den unterschiedlichen Lagerstellen. Rund dreissig Container und einige Abfallbehälter und sogenannte „Big Bags“ befinden sich auf dem zweitgeteilten Werksgelände. In der Schleudergussanlage werden die gusseisernen Abflussrohre hergestellt und in der Giesserei die Schachtdeckel. Die grösste

Schwierigkeit bei den Abfällen ist ihre Heterogenität: Hier fallen Gewerbeabfälle an, Papier, Karton, Holz, Eisen, Sand, Beton, feuerfestes Material, Elektroschrott, Sonderabfälle und vieles mehr. Alle Abfälle werden sortiert und an einer eigens für Paprec reservierten Stelle gelagert. Ein Teil der Abfälle bleibt vor Ort, ein anderer wird an weitere Standorte des Konzerns transportiert: nach Custines, Dieulouard, Pompey und Recydis in Blanc-Mesnil.

Mit der Erweiterung des Perimeters des der Forschung und Entwicklung gewidmeten „Technocentre“ des Werks haben die Teams von Paprec ausserdem Sammelstellen eingerichtet, an denen Glas, Holz, Papier und Karton, Kunststoffe und auch Bioabfälle sortiert werden.

Ideenreichtum

Nicht nur unsere monatlich stattfindende Teamsitzung mit dem Kunden zeugt von der guten Partnerschaft auf Augenhöhe, die uns verbindet. Gerade in der metallverarbeitenden Branche ist es von Belang, dem Kunden zuzuhören und seinen Anforderungen gerecht zu werden. Schliesslich handelt es sich um einen Sektor, für den strenge Sicherheitsvorgaben gelten. Mit fundiertem Knowhow ist es den Teams des Konzerns gelungen, die Recyclingquote des Kunden zu erhöhen. Die transparenten Kunststofffolien, mit denen die grossen Abflussrohre verpackt werden, wurden früher beispielsweise nicht getrennt entsorgt. Auch bei der Wahl für die richtigen Geräte und Behälter konnte Paprec mit viel Fachwissen punkten. „Zur Optimierung des Füllstands der Container und um die Touren-Häufigkeit der Abfallsammlungswagen zu senken, verwenden wir jetzt einen Packmat, mit dem sich die Abfälle verdichten lassen“, erzählt der Vertriebsleiter der Region Lothringen Stéphane Bussetti.



KENNZAHLEN

- **4 Mitarbeitende** im Drei-Schicht-System, ein Standortleiter
- **2016** : Start des Vertrags, Verlängerung im Juni 2022 für eine Laufzeit von weiteren 3,5 Jahren
- **6500 Tonnen Abfälle werden hier jährlich aufbereitet** : Gewerbeabfälle, Altpapier, Karton, Holz, Schrott, Sand, Elektroschrott, Sonderabfälle usw.
- **Maschinen und Geräte**: 30 Container, 1 26-Tonnen-Lkw, 1 Rollpacker, 2 Gabelstapler, 2 Leichtfahrzeuge

Regatta von der Karibik in die Bretagne: Y. Richomme gewinnt die Transatlantik-Einhand-regatta

Was für ein Paukenschlag! Unser Skipper ist der Sieger bei seiner ersten Transatlantik-Einhandregatta! Damit zählt Yoann Richomme mit der Paprec-Arkéa-Kaderschmiede für Segelsport nun zu den Favoriten der legendären Transatlantik-Regatta Vendée Globe.



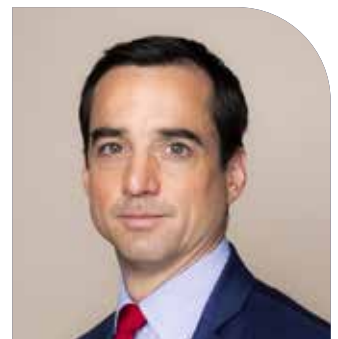
„Die Fahrt von Fort-de-France nach Lorient war ein grossartiges Erlebnis. Ich bin megastolz, dass ich als Erster ins Ziel eingefahren bin. Mein Sieg ist vor allen Dingen auf diese taktische Verschiebung der Route zurückzuführen, die ich gemacht habe und die mir letztlich auf der gesamten Tour geholfen hat. Wir haben ein Boot, das so designt ist, dass es auf schwierigeren Gewässern fahren kann als die anderen. Damit ist es für mich vielleicht etwas leichter, auch andere Routen in Angriff zu nehmen. Das Schiff fährt sich sehr sportlich, aber am Ende zahlt sich das aus. In manchen Momenten surft man wie ein Irrer und muss sich wirklich gut festhalten! Auf dieser Fahrt war alles echt und authentisch. Das Ergebnis – nämlich ein zweiter Platz bei der Transat Jacques Vabre – war quasi der glückliche Ausgang einer abenteuerlichen Geschichte. Seit über zwei Jahren arbeiten wir schliesslich daran. Wir sind stolz darauf, diese Aufgabe gemeinsam gemeistert zu haben, das Schiff bei der Regatta in einem guten Zustand bis nach Fort-de-France geführt zu haben und bei der Rückfahrt „Retour à la base“ ein so hervorragendes Ergebnis erzielt zu haben.“

YOANN RICHOMME



„Ich freue mich sehr über dieses Ergebnis. Yoann Richomme hat sich bei seiner ersten Transatlantik-Fahrt auf der neuen Imoca als mutig und kämpferisch erwiesen. Das neue Paprec-Arkea-Boot und der Skipper gehören jetzt zu den Favoriten bei der wichtigsten Transatlantik-Regatta, den Vendée Globe.“

Sébastien PETITHUGUENIN
Generaldirektor Paprec



Regatta Jacques Vabre: zweiter Platz für unser Team

Bei der ersten Transatlantik-Reise des Paprec-Arkea-Boots, das erst im Februar 2023 zu Wasser gelassen worden war, haben Yoann Richomme und Yann Eliès eine beeindruckende Leistung hingelegt. Sie lagen die gesamte Zeit der Tour auf den vorderen Plätzen. Am Ende durften sie sich verdient über einen zweiten Platz auf dem Siebertreppchen freuen. Das grosse Engagement des gesamten Teams und die beeindruckende Ausdauer des Skipper-Duos haben sich gelohnt!

Bei der Einfahrt der Paprec-Arkea am frühen Sonntagmorgen des 19. November sorgte die aufgehende Sonne über Fort-de-France auf der Karibikinsel Martinique für ein zauberhaftes Farbenspiel. Doch die friedliche Kulisse täuschte: Gerade wegen des ausbleibenden Winds wurde es am Ende nochmal so richtig spannend. Aber die Arkea-Paprec-Skipper hatten sich dank erstklassiger Leistung bereits seit Tagen fest auf Position zwei behauptet. Und das änderte sich dann glücklicherweise auch bis zur Zieleinfahrt nicht.

Dabei war dieser verdiente zweite Platz alles andere als eine Selbstverständlichkeit, hatte das Skipper-Duo Yoann Richomme und Yann Eliès doch vor allen Dingen auf einen Platz unter den Top 5 spekuliert. Ihr Ziel war es, die für ihr Schiff erste Transatlantik-Regatta erfolgreich zu absolvieren, ohne dem Boot Schaden zuzufügen. Für die Qualifikation bei den Vendée Globe, was ja das Hauptziel des Programms war, muss Yoann sicherstellen, dass er aus Martinique bis Lorient allein im Einhandbetrieb das Schiff sicher zurücksteuert. Angepeilt war der 30. November 2023.

Verschiebung des Starts um eine Woche und verkürzte Strecke

Während der gesamten Strecke gab es zweifellos viele herausfordernde Momente. Kreuzsee und starke Winde in den ersten Tagen machten es den Skippern schwer, Kurs auf Süden zu halten. Das war alles andere als ein langer, ruhiger Fluss ... Das noch junge Boot musste zunächst einmal auf Herz und Nieren getestet werden, gezähmt und beherrscht werden. Die Skipper mussten seine Stärken und Schwächen entdecken. Schliesslich war die Imoca erst vor zehn Monaten erstmalig zu Wasser gelassen worden. Ohne



Improvisationstalent und eine Extraportion Energie ging bei dieser eher untypisch verlaufenen Transat Jacques Vabre gar nichts: der Start war wegen eines hartnäckigen Tiefdruckgebiets um eine Woche verschoben worden und dann die Streckenführung entsprechend angepasst.

Die Konkurrenz schläft nicht

Yoann Richomme und Yann Eliès bewahrten in allen Extremsituationen einen kühlen Kopf und erwiesen sich auch in den ersten Tagen, die alles andere als einfach waren, als zäh und willensstark. Auch mit viel Erfahrung und dem Talent von Yann, der die Transat Jacques Vabre bereits vier Mal gewonnen hat, und von Yoann, der die letzte Route du Rhum in einem Class40-Boot gewann, stellte das Boot die beiden vor grosse Herausforderungen. Es ist noch jung und die effizientesten Handgriffe und Einstellungen mussten erst noch ausgetestet und gefunden werden. Vor ihnen lagen Skipper (Thomas Ruyant und Jérémie Beou) mit mehr Imoca-Erfahrung als Yoann sie hat und überdies auf einem Boot, das schon einige Rennen absolviert hat (Charal wurde 2021 zu Wasser gelassen, For the Planet im Jahr 2019). Yoann ist erst seit Beginn des Jahres 2023 in der Imoca-Klasse unterwegs.

Die beiden Skipper gehen diese Herausforderungen mit Entschlossenheit an – und einer gehörigen Portion Demut. Im Trio, das seit dem Golf von Gascogne die Speerspitze der Regatta bildet und als erstes die Kanarischen Inseln erreicht, erweist sich die Paprec-Arkea als besonders beharrlich. Unsere Skipper gehören zur Süd-Gruppe, die entlang der afrikanischen Küste segeln, während andere Teilnehmer auf die Nord-West-Route setzen. Was folgte, war eine anspruchsvolle Fahrt im Passatwind, Neuausrichtungen, Kantenwechsel und schwierige Momente, in denen die Verfolger der Paprec-Arkea immer wieder unverhofft am Horizont auftauchten. "Das Leben an Bord ist hart, es strapaziert das Nervenkostüm enorm", gibt Yoann an Bord Einblick in sein Gefühlsleben. Bis zum Schluss haben sie alles gegeben, und das aus gutem Grund: For The Planet war ihnen bis in die Bucht von Fort-de-France dicht auf den Fersen. Bis zum fulminanten Ende blieb dieses Finale somit hochspannend.



Erfolge von Paprec bei der Regatta Jacques Vabre

Der zweite Platz von Yoann Richomme und Yann Eliès ist bereits der fünfte Platz auf dem Siegertreppchen für Paprec bei dieser Transatlantikregatta, die in diesem Jahr zum dreissigsten Mal stattfindet. Yann Eliès hatte bereits 2017, damals an der Seite von Jean-Pierre Dick, einen Sieg errungen. Der von Paprec seit zwei Jahrzehnten gesponsorte Skipper hat dem Konzern ausserdem drei weitere erste Plätze beschert: im Jahr 2003 mit Nicolas Abiven, im Jahr 2005 mit Loïck Péron sowie im Jahr 2017 mit Jérémy Beyou.

Sponsoring



Verbindliches Engagement seit 25 Jahren

Seit vielen Jahren schon unterstützt unser Konzern den Hochsee-Segelsport. Wir fördern Skipper aus allen Segelsportkategorien. Und dieses Engagement zahlt sich aus, haben unsere Skipper doch bereits zehn Preise bei Transatlantik-Regatten gewonnen. Sie haben vier Mal an der Transat Jacques Vabre (davon einmal mit Yann Eliès und Jean-Pierre Dick) teilgenommen, zwei Mal beim Barcelona World Race und sie haben seit zwanzig Jahren keine einzige Vendée Globe verpasst!

Mit unserem Partner Arkéa haben wir beschlossen, eine Talentschmiede für die Ausbildung von Skippern für Hochseeregatten zu gründen. Bei der diesjährigen Transat Jacques Vabre besteht unser Duo aus Yoann Richomme und Yann Eliès. Sie werden zum ersten Mal gemeinsam auf einer IMOCA in den Farben von Paprec-Arkéa teilnehmen. Mit Arkéa, Yoann Richomme und einem Experten-Team haben wir eine IMOCA gebaut, die zum dreissigjährigen Jubiläum der Transat Jacques Vabre in den Farben von Paprec erstrahlen wird. Auch bei den Vendée Globe 2024 wird die neue Imoca zum Einsatz kommen.

Um die Teilnahme an diesem Wettkampf niederschwelliger zu gestalten, hat der Konzern entschieden, namensgebender Partner von zwei wichtigen Regatten der Figaro-Route zu werden: es gibt nun die Transat Paprec, die von Concarneau bis nach Saint-Barthélémy führt und bei der wir mit den Mixed Teams eine absolute Neuheit im Segelsport etablieren möchten. Bei der Solitaire du Figaro Paprec werden wir im Duo ein spannendes Rennen ausrichten, an dem auch ambitionierte Freizeitsegler ihr Glück versuchen können.



2024 : Ein prall gefüllter Terminkalender für Segelfans!

• 28. April 2024

Transat CIC von Lorient bis in die Vereinigten Staaten im Einhandmodus, 3500 Seemeilen (6482 km)

• 29. Mai 2024

Start der New York Vendée von New York City nach Les Sables D'Olonne, im Einhandmodus, 3600 Seemeilen (6500 km)

• September 2024

Défi Azimut in Lorient

• 10. November 2024

Start der Vendée Globe, 25'000 Seemeilen (fast 45'000 km). Die Ankunft ist für Januar 2025 geplant!



Eindrücke



A photograph of three men standing in front of a dark grey Renault truck. The truck has 'PAPREC' written on the front grille and 'Meilleur Chauffeur 2022' written in gold script on the right side of the grille. The license plate is 'GQ-775-XL'. The men are dressed in casual jackets and trousers. The background shows a paved area and a stone wall.

Die Gewinner des Castor d'Or: Botschafter unseres Konzerns

Jahr für Jahr zeichnet der Konzern die besten Mitarbeitenden in jeder Kategorie aus. Die Preisträger unter den Chauffeurs und Maschinenführern, wegen ihrer Sichtbarkeit die besten Botschafter unseres Konzerns, erhalten als Anerkennung für ihre Leistung die Schlüssel für ein High-Class-Fahrzeug.

AUF DEM WEG ZUM ERFOLG

YOANN RICHOMME, GEWINNER DER REGATTA
VON FORT-DE-FRANCE NACH LORIENT IM
EINHANDMODUS



Akribische Vorbereitung, viel Innovationsgeist, Entschlossenheit und Mut – so lauten die Zutaten für den Sieg unseres Skippers Yoann Richomme. Er zeigt uns, wie es geht.

Bei Paprec sind es neben exzellenter Leistung auch unser Teamgeist, der uns den Weg zur Marktführerschaft bei der Abfallentsorgung, der Herstellung von Sekundärrohstoffen sowie der Erzeugung grüner Energie ebnet.

Freuen Sie sich mit uns auf ein spannendes Jahr 2024: Paprec, die Nummer Eins der ökologischen Wende, feiert dreissigjähriges Jubiläum und Yoann Richomme wagt sich zur legendären Segelregatta Vendée Globe.



PAPREC